Erwiderung auf Ahlfeld's „Nachträge zur Lehre von der Entstehung der Acardiaci“. ¹⁾

Von

Dr. C. Breus,

Docent und klinischer Assistent in Wien.

In einer Abhandlung „Zur Lehre von den Acardiaci“ habe ich die Ahlfeld'sche Hypothese über die Entstehung dieser Missbildungen bestritten. Auf meine Ausführungen hat Ahlfeld mit Sophismen und Grobheiten geantwortet. In keinem einzigen Punkte wird der Leser eine stichhaltige Widerlegung meiner Argumentationen finden können, so dass ich mich nicht genöthigt sehe, zur Unterstützung meiner Behauptungen vorläufig noch etwas hinzuzufügen. Wer neben Ahlfeld's Replik meine Publication nachsieht, der wird finden, dass sich dort meine Deductionen ganz anders ausnehmen, als in der Reproduction Ahlfeld's.

Schon einmal wurde gegen Ahlfeld der schwere Vorwurf erhoben, dass er falsch citire, ja entstelle.³⁾ Ahlfeld ist die Rechtfertigung damals nicht gelungen.⁴⁾

Als ich mich mit der Acardiacusfrage beschäftigte, musste ich beim Studium der Ahlfeld'schen Schriften mich leider an Ruge's Erfahrungen erinnern. Die sehr bedeutenden Arbeiten Dareste's, Panum's und die Darstellungen Perls', welche

---

1) Ahlfeld, Berichte und Arbeiten aus der geburtshülflichen Klinik zu Giessen 1881—1882.

2) Medicinische Jahrbücher. Wien 1882.

3) Dr. Carl Ruge, „Ueber die Gebilde im Nabelstrange.“ Zeitschrift für Geburtshülfe und Gynäkologie 1877. In einem Nachtrage, S. 20, weist Ruge nach, „mit wie grossem Geschieke Ahlfeld die Literatur behandelt“.

4) Dieses Archiv, Bd. XI, S. 184.

der Ahlfeld'schen Hypothese im Wege stehen, ja ihr den Boden vollständig entziehen, hat Ahlfeld, der doch sonst mit Literaturangaben nicht gerade sparsam ist, mit keiner Silbe erwähnt. Und doch wäre es Ahlfeld's Aufgabe gewesen, seiner Hypothese zunächst den Weg dadurch zu ebnen, dass er die Behauptungen Dareste's, Panum's und Perls' mit Erfolg entkräftet hätte. Zum mindesten wäre er verpflichtet gewesen, in den historischen Bemerkungen zu dieser Frage, wo er viel Unwesentlicheres bringt, auch diese Anschauungen und ihre Vertreter zu registriren. Darüber, dass Ahlfeld diese Schriften gekannt, ist kein Zweifel möglich, denn bei anderen Gelegenheiten citirt er sie ganz wohl. Ahlfeld hat also wissentlich diese ihm unpassenden Stimmen über die Acardiacusfrage in seiner Darstellung zurückgehalten.

Die Folgerungen, die man daraus ziehen kann, sowie eine Kritik dieses unerlaubten Vorgehens, würden uns auf ein zu peinliches Gebiet führen. In meiner Publication habe ich diese unangenehme Wahrnehmung zwar klar und unzweideutig, aber in einer für Ahlfeld so schonenden Form gebracht, dass die betreffende Anmerkung wahrscheinlich für die Mehrzahl der Leser unauffällig geblieben. Jetzt bin ich zu dieser Erklärung gezwungen, da Ahlfeld die Sache so dreht, als ob ich es nur sonderbar gefunden hätte, dass er die älteren Beobachtungen von Monro, Gourraigne und Vrolik ignorirt habe. Diese habe ich aber gar nicht speciell genannt, weil sie bei Perls sehr genau citirt sind und ich mich überzeugt hatte, dass in den Originalen über die uns interessirenden Placentarverhältnisse keine ausführlicheren Daten enthalten sind, als in dem Citate derselben bei Perls. In sophistischer Weise sucht Ahlfeld nun die Beweiskraft dieser Fälle herabzusetzen und verschmäht es nicht dabei z. B. wieder dem Falle Vrolik Gewalt anzuthun und den entscheidendsten Passus zu unterdrücken, den Perls nach Vrolik citirt.

Sehr schwer habe ich mich zu dieser Blosslegung der Ahlfeld'schen Taktik entschlossen. Es geschah nur im Interesse der Wahrheit und zur Motivirung meines Verhaltens, da ich auf Ahlfeld's Enunciationen sonst schweige.